

From: "Eberhard Appel" <.....@t-online.de>
To: "Wolfgang Clemens" <sy-bavaria@T-Online.de>
Subject: Reise nach Lamu

Lieber Gangerl,

gerne erinnere ich mich an unseren Törn von Kilifi nach Lamu und weiter rauf nach Pate und Kiwayu-Inland, auch wenn das jetzt schon ein paar Jahre zurückliegt. Das Aufkreuzen gegen den Norostpassat war zunächst ein wenig mühsam gewesen, aber dafür waren wir vor Lamu mit einem 2,5 m langen Sailfisch belohnt worden, der dann hinten am Achterschiff hing und die Angler, die mit ihren Ruten beim game fishing draußen vor Lamu waren, ganz neidisch gemacht hatte. In Lamu vor Anker, kamen dann auch gleich einige Schwarze und vermittelten den Verkauf ans Lamu-Palace-Hotel. Und da lernten wir den Mombasa-Joe kennen, der uns in den nächsten Tagen mehrfach begleitete.

Lamu war fanszinierend, mit seiner arabischen Architektur, die man hier eigentlich gar nicht vermuten würde. Ein Ort, wie aus einer anderen Zeit, kein Auto, nur Esel, die Menschen und Material transportieren. Schwarz verschleierte Frauen, stimmungsvolle Gassen und die Stimme des Muezzin, die über den Ort schallte - ein Märchen aus tausendundeiner Nacht!

Nachdem wir uns daran satt gesehen hatten, ging es dann weiter hinauf Richtung Kiwayu, der wunderschönen, unter Naturschutz stehenden Insel mit den hohen Dünen und dem langen Sandstrand - fast hätte man glauben können, auf Sylt zu sein, nur wärmer, kein Schicki-Micki-Publikum, menschenleere Strände, ein Traum. Auf der anderen Seite die Mangrovenwälder mit ihrem geheimnisvollen Dickicht. Unvergesslich auch der Abend oben in den etwas runtergekommenen Schilfbungalows, wo uns die Einheimischen Langusten gegrillt hatten und wir uns daran satt essen konnten. Dass wir kein Besteck hatten, hat uns nicht gestört. Und dann hast du deine Gitarre geholt, der Wein, den der Joe mitgebracht hatte, hatte uns die Zungen gelöst und wehmütig schauten wir in den sternklaren Nachthimmel und ließen die Gedanken auf die Reise gehen. Solche Abende gibt es nicht oft im Leben!

Und eines muss ich dir ja doch auch einmal sagen. Immer hatte ich bei dir an Bord das Gefühl, gut aufgehoben zu sein, sei es auf dieser Reise nach Lamu oder auf dem Törn von Mombasa runter nach Sansibar. Auch als wir weniger als ein handbreit Wasser unter dem Kiel hatten nördlich von Pate Island, das Echolot ausgefallen war und kein Grund zu sehen war. Oder wenn es auch schon mal dunkel geworden war, bevor wir ankern konnten. Und dann die Geschichten am Abend, aus allen Ecken der Welt. Wir haben uns schon wohl gefühlt bei dir an Bord!

Und deswegen werden wir bald wieder dort sein. Wir freuen uns schon drauf. Servus derweil, dein Eberhard.

Eberhard Appel, Hamburg